

# GEDDES & CO.

Leichenbesorger und  
Einbalsamierer

J. H. Livingston, . . . . . Licenstrier Einbalsamierer

**Tage oder Nacht**  
Anfrage prompt beantwortet

315-317 W. 3 Str. Phon Nsh 590 1

## THEO. JESSEN, Der deutsche Apotheker

bietet seinen Freunden gute und reelle  
Waaren und alle im seinem Fach schlagenden  
Artikel an.

Recepturen eine Spezialität.

Laden: 9 5 9      Phones:      Residenz: Neb 1824



Keine Aus-  
staffierung in  
Ihr Heim ist wich-  
tiger, wie Wasser-  
leitung u. Heizung  
Unsere Arbeit wird  
Sie zufriedenstellen.

### Cantrell Plumbing Co.

G. J. BAUMANN  
Geschäftsführer

FRED. G. EVANS  
Licenstrier Einbalsamierer

## BAUMANN & EVANS Leichenbestatter

Telephon: 1234

218 Ost 3. Str.

Nacht-Anrufe: Black 517-1237.

## L. NEUMAYER Der Grocer

Bezahlt die höchsten Marktpreise für frische Butter und Eier.  
Besitzt einen vollständigen Vorrath von feinen und Stapel-Gro-  
ceries zu niedrigsten Preisen.

Tel. 627.

311 westl. 3. Straße.

### Ufel Sam im Pelzgeschäft.

Cojotenfelle sind derzeit sehr gesucht, —  
was kommt zunächst?

Die amerikanische Regierung nimmt auch außerhalb der vornehmen Pelzrobber-Welt keinen Anstoß daran, Pelztieren gefällige Aufmerksamkeit zu widmen, und sie handelt nebenbei sogar mit Pelzen eines bislang so verachtet gewesenen Pelztieres-Pöbels, wie die Cojoten oder Prairie-Wölfe. Diese Pelze, auch einfach „Wölfe“ genannt, sind im Herbst 1917 ungewöhnlich populär geworden, — und daß sie es wurden, ist zu einem guten Teil das Werk Ufel Sams!

So eine Behauptung mag manchen im ersten Augenblick etwas seltsam vorkommen. Es hat Regierungen gegeben, welche auch die Hölle diktiert haben, und zwar mit vollem Vorbedacht, aber die Regierung der Ver. Staaten ist bis jetzt nie zu denselben geredet worden.

Und doch stimmt die Sache so ziemlich. Man muß nur recht verstehen, wie im Pelzhandel überhaupt Nutzen geschaffen werden. Im letzten Jahre führte bekanntlich das Biologische Amt der Ver. Staaten einen sehr systematischen Krieg gegen die Cojoten der westlichen Prärien, weil dieses Nipelseng eine Masse Lebewild, namentlich Schafe, zerstört. Um die Kosten des Feldzuges so weit wie möglich wieder einzubringen, verkaufte die Regierung die Pelze der getöteten Tiere an Industrielle. Etwa 20,000 Cojotenfelle wurden solcherart auf den Markt geworfen, zusätzlich derer, welche durch gewöhnliche Kanäle in den Markt gelangten.

Nun aber zielt der Pelzhandel beständig darauf ab, alle solche Pelze, die er in großen Mengen auf Lager hat, auch vollständig zu machen, — einmal, um sie loszuwerden, und sodann, weil überhaupt nur Pelze, welche in großen Mengen zur Verfügung stehen, die Nachfrage befriedigen können. Dies läßt sich noch mit manchen Beispielen belegen. So ist die Beliebtheit der Fuchsfelle in den letzten Jahren nicht auf eine besondere Vorliebe der Frauen zurückzuführen, sondern nur auf die große Zunahme des Fuchsen gefangener Fische für den Pelz.

Gleichzeitig ist der seltene und schöne Wink-Pelz zur Zeit gar nicht vollständig, da nicht genug solche Felle im Handel sind, um eine Wolls-Nachfrage decken zu können. Immerhin kaufen und verwahren große Pelzhändler auch Wink-Felle, und ohne Zweifel werden sie diebehalten, wenn sich der Vorrat genügend angehäuft hat, beliebt machen und dann zu hohen Preisen verkaufen.

Wer es sich gegenwärtig leisten kann, trägt Fuchspelz; wer dies sich aber nicht leisten kann, trägt Häute schamloser Cojoten, was sogar recht zu empfehlen ist. Der Cojote ist nur eine der kleinen Ausgaben der Gattung Wolf. Der richtige Waldwolf ist beinahe so groß wie ein Panther, und seine Haut läßt sich nur für Matten gebrauchen.

Professor Ned Dearborn, wohl der beste amerikanische Regierungs-Sachverständige über pelztragende Tiere, glaubt, daß das Fischen solcher Tiere in der Gefangenschaft noch zu einer gewaltigen Industrie in den Ver. Staaten werden wird; und er selber betreibt unfern des Champlain-Sees, im Staate New York, eine Versuchsfarm von 10 Acres zu diesem Zweck, wo Blauschnecken, Stinkfische, Marder, Wink und Königskerzer gezogen werden, und hat bis jetzt schon bedeutenden Erfolg damit gehabt. Seine Ueberzeugung ist es auch, daß der Pelz künstlich gezogener Tiere allgemein sich viel besser erweisen werde, als

derjenige von wilden Tieren herleitenden Gattungen. Besonders die Fische, die auf „Manches“ gezogen wurden, ist dies bereits anerkannt; und von Stinkfischen weiß man, daß die künstlich gezogenen die weichen Streifen verlieren, welche es notwendig machen, die Felle der wilden Tiere zu färben.

Wer sich in dieser Industrie, in der man nicht auf zu schnelle große Profite rechnen kann, verhasen will, der tut vielleicht am besten, mit „elektrischen Hobben“ anzufangen. Das sind nämlich weitere nichts, als belagerte Hasen, deren Pelz nach der Tötung gefärbt wird. Sie liefern zugleich sehr schmackhaftes Fleisch, und bis jetzt ist der Preis der Tiere selbst noch nicht sehr hoch. In dem Fall der amerikanischen Viehwirtschaften hat man sich getäuscht; daselbe hat in jedem Saare eine schwache Stelle, die keine strapazierende Benutzung verträgt.

### Motorfahrzeuge als Rettungsboote.

Immer eindringlicher wird in sachverständigen Kreisen das Verlangen, dem Handelsdampfer-Dienst moderne kleine Motorfahrzeuge als Rettungsboote beizugeben.

Ein paar der besten Passagier-Dampferlinien haben in der Tat bereits diese Neuerung eingeführt; doch sind das erst sehr wenige Ausnahmen, obwohl zu hoffen steht, daß nach dem Kriege, besonders unter dem Druck des reisenden Publikums, das gute Beispiel vielfache Nachahmung findet. Zahlreicher als jemals sind Schiffs-Katastrophen weit vom Lande geworden, welche Motor-Rettungsboote in der Tat als stilles Bedürfnis erscheinen lassen. Kenner zögern nicht, das Festhalten an den altmodischen Rettungsbooten, die gerudert werden müssen, geradezu als ein schändliches Verbrechen zu brandmarken!

Es kann keine Frage sein, daß Motor-Rettungsboote weit besser sind, als die sonst bis jetzt vorherrschenden Typen. Sie sind schneller, bedürfen keines Ruderns und leiden von Sturm und Kälte viel weniger. Auch sind sie stark, ja mächtig gefügt und können so gebaut werden, daß sie außer den Nahrungsmitteln und dem Trinkwasser eine große Quantität Brennstoff aufnehmen können. Ein solches Rettungsboot kann bis zu 10 Knoten zurücklegen — in der Stunde — und sollte schiffbrüchige Passagiere nötigenfalls ganz gut etwa tausend Meilen weit bringen. Ruder werden übrigens als Notbehelf im Falle Veragens des Motors mitgeführt.

— In der Sneipe Studio-  
ius A. (ungebürlich): „Wo bleibt denn nur der Stellner. Ich habe schon dreimal „zahlen“ gerufen!“  
Studiohus B.: „Protererei!“

— Folgerung, Prinzipal (zu seinem Buchhalter): „Warum buchen Sie diesen Posten auf Speien-Konto? Er gehört doch nicht dorthin!“  
Buchhalter: „Ich habe meinen guten Grund, Herr Prinzipal —“  
Prinzipal: „Dann sind Sie ein guter Grundbesitzer, aber kein guter Buchhalter!“

“THE FIRM  
THAT Advertises  
extensively in German  
Papers will get a large  
share of the German  
trade.”  
—Printers Ink

## More Than 6,800 Men From the Bell System Are Now in the Ar



When war was declared the government asked for skilled telephone men for the signal corps service of the army.

In response to this call, from out of the telephone offices, down from the poles, from out of the cable manholes and from the repair benches, came thousands of Bell men to offer their services.

Fourteen battalions of these Bell men were accepted and are now in active military service.

Many of them are already in France. Others are in camps ready to embark.

### One Man Out of Six With the Colors

One man out of every six from the maintenance and construction forces of this company is now in the army.

A large proportion of the volunteers from the Bell System are technically trained men. Such employees are hard to replace.

Bell Telephone men in the army signal corps service are getting the same pay they did at home. The Bell System is making up the difference between their former wages and the amount they now get from the government.

Since the war began, one of our great problems has been to readjust our organization to handle the work left by the heavy enlistment of our working forces, and at the same time to take care of the tremendous increase in telephone traffic caused by war activities.

In spite of the war and what it has meant to this company in the increased number of telephone messages to handle, the enlistment of so many of our trained men, the shortage of equipment, the scarcity of labor and the high cost of telephone materials—

In spite of all these obstacles, we are meeting the needs of the public for telephone service in a remarkably successful way.



NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

Uncle Sam pays over 4% on War Savings Stamps. Buy one Today.

— Bezahlt Eure Zeitung jetzt! — Bezahlt Eure Zeitung jetzt! — Bezahlt Eure Zeitung jetzt!

# Ankündigung an alle Kohlen-Konsumenten!

Infolge der erhöhten Kosten der Geschäftsführung, der Forderungen der Kohlenbesitzer und Zwischenhändler, für Baar bei der Ablieferung der Kohle, der Beschneidung der Profite durch die Regierung, sind wir gezwungen, Kohlenverkauf auf Credit aufzugeben. Am und nach dem 1. März 1918 Kohlen nur gegen Baarzahlung verkauft. Niemanden kann für Kohle Credit bewilligt werden. Man treffe freundlichst Arrangements bei der Ablieferung Baar zu bezahlen oder bezahle beim Bestellen in der Office. Dies ist notwendig und es werden durchaus keine Ausnahmen gemacht.

The Geer Co. The Chicago Lumber Co. The W. H. Harrison Co. W. S. Bordner & Son  
J. H. Yost Lumber Co. T. B. Hord Grain & Coal Co. Nelson Lumber Co. G. A. Hoagland Co.